

Rainer Nicolaysen

TRAUERREDE FÜR PETER BOROWSKY

aus:

Zum Gedenken an Peter Borowsky

Herausgegeben von Rainer Hering und Rainer Nicolaysen

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 3.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 25-29

I M P R E S S U M D E R G E S A M T A U S G A B E

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-9808223-6-2 (Printausgabe)

ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Beratung: Eckart Krause, Hamburg

Umschlaggestaltung: Behrooz Elmi, Hamburg

Typografie: Benno Kieselstein, Hamburg

Erstellt mit StarOffice / OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

Der Bildabdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Hans Liermann, Hamburg.

© 2003 Hamburg University Press, Hamburg

<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>

Rechtsträger: Universität Hamburg

GESAMTINHALTSVERZEICHNIS

- 9 Zeittafel Peter Borowsky
- 15 Vorwort
- 17 TRAUERFEIER FRIEDHOF HAMBURG-
NIENSTEDTEN,
20. OKTOBER 2000
- 19 Gertraud Gutzmann
Nachdenken über Peter Borowsky
- 25 Rainer Nicolaysen
Trauerrede für Peter Borowsky
- 31 GEDENKFEIER UNIVERSITÄT HAMBURG,
8. FEBRUAR 2001
- 33 Wilfried Hartmann
Grusswort des Vizepräsidenten der Universität
Hamburg
- 41 Barbara Vogel
Rede auf der akademischen Gedenkfeier für Peter
Borowsky

- 53 Rainer Hering
Der Hochschullehrer Peter Borowsky
- 61 Klemens von Klemperer
Anderer Widerstand – Anderes Deutschland? Formen
des Widerstands im „Dritten Reich“ – ein Überblick
- 93 GEDENKFEIER SMITH COLLEGE,
27. MÄRZ 2001
- 95 Joachim Stieber
Peter Borowsky, Member of the Department of History
in Recurring Visits
- 103 Hans Rudolf Vaget
The Political Ramifications of Hitler's Cult of Wagner
- 129 ANHANG
- 131 Bibliographie Peter Borowsky
- 139 Gedenkschrift für Peter Borowsky – Inhaltsübersicht
- 147 Rednerinnen und Redner
- 149 Impressum

Rainer Nicolaysen

TRAUERREDE FÜR PETER BOROWSKY

Lieber Hans Liermann,
liebe Familienangehörige,
liebe Trauergäste!

Ich möchte einige Worte als „Schüler“ Peter Borowskys sagen, auch stellvertretend für die vielen Studierenden und Promovenden, die ihn so sehr geschätzt und – hier passt das Wort einmal wirklich – verehrt haben.

Peter Borowsky hat Generationen von Hamburger Geschichtsstudierenden und -studenten unterrichtet, betreut, geprägt. Er war ein hinreißender akademischer Lehrer, ein erstaunlicher, ein wunderbarer Mensch, und nicht selten hörte man unter den Studierenden, er sei eigentlich ein Phänomen: immer von geradezu erfrischender Freundlichkeit, stets ansprechbar und interessiert an inhaltlichen Aspekten wie an den Studierenden selbst. Dass diese Fähigkeiten irgendwann als selbstverständlich wahrgenommen worden seien, ließe sich wohl annehmen, aber ich denke, wir Studierenden spürten und wussten sehr genau, dass dieses etwas ganz Besonderes war. „Wie macht er das bloß?“ war eine häufig zu hörende

Frage, die Bewunderung mit Verwunderung verband. Sogar Geschichtsstudierende, die gar keine Seminare bei Peter Borowsky belegten, empfanden, dass der 9. Stock des Philosophenturms durch seine bloße Präsenz heller und lebendiger erschien.

Peter Borowskys Veranstaltungen waren meist überfüllt. Aber schon die Art, wie er in der ersten Sitzung den Seminarraum betrat – schwungvoll und aufgeräumt –, signalisierte, dass nun aus dieser Lehr- und Lernsituation das Beste zu machen sei. (Ich habe im Sommersemester 1986 das Geschichtsstudium mit einem solchen Borowsky-Proseminar begonnen, was dazu führte, dass mein Nebenfach Geschichte schleunigst zum ersten Hauptfach avancierte.) Die Seminare waren klar vorstrukturiert, ließen den Studierenden aber viel Raum. Diskussionen fanden in selten freier Atmosphäre statt, ohne allerdings je beliebig zu werden. Denn wenn das Gespräch einmal eine wenig konstruktive Richtung nahm, verstand es Peter Borowsky, mit entwaffnender Direktheit zum Wesentlichen zurückzulenken.

Wir Studierenden fühlten uns bei ihm ernst genommen und auch persönlich angesprochen. Dazu trug nicht unmaßgeblich bei, dass er – offenbar über ein unglaubliches Namensgedächtnis verfügend – jede Studentin und jeden Studenten sei-

ner vielen Seminare von Beginn an mit Namen ansprach und diesen auch viele Jahre später nicht vergessen hatte.

Stets begegnete er uns mit großer Offenheit und wachem Interesse; einmalig waren seine Sprechstunden. Wie oft gingen Studierende zweifelnd hinein und kamen gestärkt und optimistisch heraus! Auf der fachlichen Ebene kam Peter Borowsky zielsicher auf die zentralen Aspekte zu sprechen, aber nicht minder wichtig war die ihm eigene menschliche Ausstrahlung, die uns und unser wissenschaftliches Arbeiten motivierte. Viele ehemalige Studierende haben in Gesprächen der letzten Tage auch betont, eine Sprechstunde bei Peter Borowsky sei völlig angstfrei gewesen: eine, wie mir scheint, sehr bemerkenswerte Charakterisierung.

Sicher hat dies auch dazu beigetragen, dass so viele Studentinnen und Studenten Peter Borowsky als Prüfer wählten. Nicht dass es bei ihm leichter gewesen wäre, aber es war einfach ein beruhigendes Gefühl, in der Prüfung einem Menschen mit derart feinem Gespür zu begegnen. Nie hat Peter Borowsky jemanden abgewiesen, der bzw. die bei ihm ein Seminar oder eine Prüfung machen wollte.

Dabei schien alles, was er tat, von einer fast spielerischen Leichtigkeit; vielleicht geriet dadurch für uns Studierende manchmal aus dem Blick, welch' ungeheure Arbeitsleistung

sich dahinter verbarg. Seminar- und Examensarbeiten wurden in allen Verkehrsmitteln und selbst in den entlegensten Weltgegenden korrigiert; während seiner Gastprofessuren in den USA „schmiss“ Peter Borowsky auch noch den „Hamburger Laden“: Gutachten, Empfehlungsschreiben, ermunternde Ratschläge kamen prompt – ob nun gerade ein Ozean dazwischen lag oder nicht. Es war eine große Belastung und häufige Überlastung, die er für uns auf sich nahm und über die er – jedenfalls den Studierenden gegenüber – kein Wort verlor. Dass ausgerechnet dieser so herausragende akademische Lehrer keine Universitätsprofessur erhielt, wurde von den Studierenden – und auch von vielen anderen – als große Ungerechtigkeit empfunden. „Boro zum Prof!“ lautete der studentische Slogan schon in den achtziger Jahren.

In meinem Leben ist Peter Borowsky ein wichtiger Mensch. Im Studium wie später während meiner Promotionszeit und danach hatte ich das Glück, auf einen Lehrer zu treffen, der mich beriet, unterstützte und förderte, der mir zugleich aber immer die Freiheit eigener Entwicklung ließ.

Wir alle werden Peter Borowsky sehr vermissen; zugleich bin ich sicher, dass er in vielen weiterwirken und auch über seinen Tod hinaus Vorbild bleiben wird.

Ich möchte schließlich an eine typische Einzelheit erinnern:

Unnachahmlich war, wie Peter Borowsky sich am Telefon meldete. Egal, wann man ihn anrief: Mit freundlich-munterer Stimme nannte er seinen Namen. Das war lebensbejahend und den Menschen zugewandt. Diesen Ton höre ich genau. Er wird in meinem Ohr bleiben – und in meinem Herzen.

